

## **Redebeitrag 4. Juli**

### **„Was bedeutet der 4. Juli für US-amerikanische Gefangene?“**

---

Die Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt hat nichts zu feiern. Mit den Worten des Kollektivs der politischen, kämpfenden und widerständigen Gefangenen in Deutschland sagen wir:

Die Haftanstalten sind ein fester Bestandteil der nationalen wie internationalen Aufstandsbekämpfung. Der tief sitzende Rassismus und die täglich stattfindenden rassistische Morde & Angriffe sowohl in Deutschland als auch in der ganzen Welt sind keine Einzelfälle, sondern eine strukturelle und gezielte Politik der Herrschenden. Diejenigen, die sich dagegen wehren und dagegen kämpfen, kämpfen für die Rechte der Menschen. Denn der Kampf gegen Rassismus ist kein Verbrechen, sondern die Pflicht jedes Menschen.

Ausnahmestand in Deutschland: Schikane und Repression, das ist was POCs, geflüchtete Menschen, Migrant\*innen und Schwarze Menschen in ihrem Alltag erleben. Von der Polizei, der Justiz, den Behörden. Dabei ist die USA nicht so weit weg von Deutschland, wie oft angenommen wird. Dort wie hier werden Menschen durch Racial Profiling kriminalisiert, dort wie hier durch eine Rassismus-blinde Justiz verurteilt.

Die Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt steht seit 2001 an der Seite von Menschen, die sich gegen rassistische Polizeipraktiken wehren. Für Berlin hat KOP zwischen 2000-2015 über 170 Vorfälle rassistischer Polizeigewalt dokumentiert, von Schikane, über Beleidigung bis hin zu Tötungen. Wir sehen immer wieder, dass Zusammenhänge verdreht werden, Polizist\_innen sich selbst als Opfer darstellen, Rassismus

als Problem verleugnet wird und in sämtlichen Vorfällen die Polizei die Definitionsmacht über die Situationen behält.

Kommt es doch mal zu einer Anzeige, soll die Polizei die Ermittlungen gegen sich selbst führen. Da sollen dann Polizist\_innen gegen Kolleg\_innen aussagen, als wenn wir noch nie von Korpsgeist gehört hätten. Das ist absurd. Und die Staatsanwaltschaft lässt es sein Anklage zu erheben. So kommen 97% aller angezeigten Fälle wegen Körperverletzung im Amt kommen gar nicht erst vor Gericht.

Rassistische Fehleinschätzungen und Praxen sind keine Einzelfälle, sie haben System. Polizist\_innen verfolgen Schwarze Menschen und Menschen of Colour, weil sie sie per se für eher kriminell halten; die Betroffenen haben oft nur eine geringe Macht zur Beschwerde und können damit Situationen oft nicht richtigstellen; Gesetze zu vermeintlich verdachtsunabhängigen Kontrollen öffnen Polizist\_innen Tür und Tor für rassistische Raster.

Institutioneller Rassismus spaltet. Institutioneller Rassismus tötet. Lassen wir es nicht so weit kommen. Zeigen wir Solidarität mit den Betroffenen! Wenn die Polizei Menschen stoppt, schaut hin, bleibt stehen, fragt nach, bietet Eure Hilfe an, dokumentiert, bietet Euch als Zeug\_innen an, verlangt Dienstnummern, erstattet Anzeige, holt Euch Beratung, vernetzt Euch und macht Öffentlichkeitsarbeit.

Wehren wir uns gegen institutionellen Rassismus innerhalb der Polizei!  
Wehren wir uns gegen alltäglichen Rassismus in der Gesellschaft!  
Zeigen wir Solidarität! Ohne Ausnahme fordern wir: Freilassung von Mumia Abu Jamal, sofort!